

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 75 (1985)

Artikel: 75 Jahre Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 1910-1985

Autor: Escher, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde 1910–1985

Bei der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde im Jahre 1896 war Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, damals Privatdozent in Zürich, die treibende Kraft. Zu Recht wird auf «den Anstoss seiner Persönlichkeit» hingewiesen. 1900 kehrte er nach Basel zurück, in seine ihm vertraute und geliebte Vaterstadt, um zuerst als a.o., dann als o. Professor die ältere Germanistik zu vertreten. Nun war ihm aber die Volkskunde – «eine noch ungefestigte Disziplin» – von Anfang an ein besonderes Anliegen, dem er sich «mit ebensoviel Eifer und Verständnis als reichen Mitteln» zuwandte. Neben seinen äusserst vielfältigen Arbeiten und Plänen auf dem Gebiete der Volkskunde verfolgte er ein besonderes Ziel: diese Disziplin einem breiten Kreis von Interessierten zu öffnen und ihr neue Freunde zuzuführen. Das 1911 gegründete Korrespondenzblatt «Schweizer Volkskunde» ging in diese Richtung. «Mit der Herausgabe dieses Korrespondenzblattes sollen nun unsre Bestrebungen auf eine breitere Basis gestellt und im besten Sinne des Wortes volkstümlich gemacht werden». Ein anderer Weg zur Popularisierung der Volkskunde war die Gründung von Sektionen der schweizerischen Gesamtgesellschaft. Erstmals wird im Jahresbericht von 1908 im Zusammenhang mit einem neuen Statutenentwurf als «wesentlichster Punkt die Bildung von kantonalen oder örtlichen Sektionen» erwähnt. Entsprechend bestimmen die Statuten der SGV von 1909:

II. Mitgliedschaft

§ 4. Die Gesellschaft besteht aus Einzelmitgliedern (ordentlichen, korrespondierenden und Ehrenmitgliedern) und Sektionen, die mindestens zwölf Mitglieder aufweisen müssen. Jedoch besteht für die Mitglieder kein Zwang, sich einer Sektion anzuschliessen.

In § 13 wird den Vertretern der Sektionen je nach ihrer Mitgliederzahl Sitz und Stimme im Ausschuss gewährt.

1910 wurde am 23. Februar in Freiburg eine erste Sektion mit 19 Mitgliedern gegründet. Im gleichen Jahr, am 16. November 1910, konstituierte sich die Sektion Basel mit 139 Mitgliedern. Zweifellos war dabei Hoffmann-Krayer – er war damals Schreiber der Gesellschaft – massgebend beteiligt. Er bekleidete in der neu gegründeten Vereinigung das Amt eines Obmannes, so die Mutter- und Tochtergesellschaft in einer Person verbindend. Weitere Vorstandsmitglieder waren Prof. Dr. A. Bertholet (Statthalter), Prof. Dr. A. Gessler (Schreiber), Dr. C. Lichtenhahn (Seckelmeister), E. Sarasin-Von der Mühll (Beisitzer). Es waren Männer, die wie Bertholet

(o. Prof. für Altes Testament), Gessler (Lehrer am Humanistischen Gymnasium und a.o. Prof. für deutsche Literatur) dem Kreise der Universität und des Gymnasiums angehörten oder wie Lichtenhahn (Dr. iur.) und Sarasin (Bandfabrikant) aus altbaslerischen Familien stammten. Das Mitgliederverzeichnis von 1911/12 zeigt, dass auch viele Sektionsmitglieder Angehörige des durch mannigfaltige Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verbundenen Basler Bildungsbürgertums waren. Selbst die Zofingia, ein starkes Reservat besonderen Baslertums, gehörte der neuen Sektion an. Die Mitgliederzahl stieg bereits im ersten Jahr von 139 auf 185, eine Tatsache, die Hoffmann im Jahresbericht 1911/12 folgendermassen kommentierte: «... so darf dieses erfreuliche Zeugnis des wachsenden Interesses an unseren Bestrebungen doch als Ermunterung aufgefasst werden, einerseits die Werbung fortzusetzen und anderseits auch dem Interesse unserer Mitglieder durch entsprechende Darbietungen entgegen zu kommen». Die Zeit des ersten Weltkrieges brachte einen kleinen Rückgang, so heisst es 1914/15: «Die kriegerischen Ereignisse sind auch auf die bescheidenen Verhältnisse unserer Sektion nicht ohne Einfluss geblieben». Aber bereits 1916 zählte man 212 Mitglieder. Erst in den 50er Jahren waren es über 250 und anfangs der 60er Jahre über 300 Mitglieder. Trotzdem bemerkte der damalige Obmann, dass im Raume Basel noch nicht alle Reserven ausgeschöpft seien. 1971/72 erreichte die Sektion mit 412 Mitgliedern ihren zahlenmässigen Höhepunkt, um 1983/84 etwas unter 400 (396) Interessierte abzusinken. Das spezifisch baslerische Element ist im Laufe der Jahre zurückgetreten. Nicht nur sind zahlreiche Mitglieder auf der baslerischen Landschaft zu finden, sondern ganz allgemein ist die Basis der Freunde und Interessenten der Volkskunde breiter und weniger ausschliesslich geworden. Seit sich die Volkskunde an der Universität als offizielles Fach etabliert hat, ist auch die Zahl der studentischen Mitglieder angestiegen. Im Vorstand selbst hat sich die Konstante «Basel–Gymnasium–Universität» stärker gehalten, denken wir nur – es seien in alphabetischer Reihenfolge bloss Verstorbene erwähnt – an die Obmänner Dr. W. Altwegg, Dr. F. Arnstein, Dr. P. Geiger, Prof. Dr. E. Hoffmann, Prof. Dr. K. Meuli, Prof. Dr. H. G. Wackernagel, Dr. R. Wildhaber.

Von Anfang an war es ein Anliegen der neugegründeten Sektion, mit Vorträgen – es ist die Rede von «Darbietungen» oder von «populärwissenschaftlichen Vorträgen» – dem verschiedenartigen Interesse der Mitglieder entgegenzukommen. Am 1. Dezember 1911 hielt der Strassburger Orientalist Prof. Dr. E. Littmann einen Vortrag über «Volkskundliches aus Abessinien». Es war ein erster Versuch. Zwar hatte ein namhafter Gelehrter gesprochen, aber das kleine Honorar, die Saalmiete usw. hinterliessen «ein für unsre bescheidenen Verhältnisse empfindliches Defizit». Die Veranstalter liessen sich nicht entmutigen. Es heisst im Bericht 1911/12: «Trotzdem wurde nach Anhörung der interessanten Darbietungen von verschiedenen Seiten der lebhafte Wunsch geäussert, es möchten solche populär-wissenschaftliche Vorträge wiederholt werden. Ob das geschehen kann, wird von der Beteiligung der Mitglieder und Nichtmitglieder abhän-

gen; denn wir sind nicht gesonnen, die Bemühungen unsrer Vortragenden mit leeren Bänken zu lohnen und obendrein ein Defizit einzuheimsen». Und weiter unten: «Namentlich wäre eine Vereinigung der Mitglieder in mehr oder weniger regelmässigen Sitzungen mit kleineren Vorträgen oder Diskussionen über volkskundliche Gegenstände erwünscht. Wir werden sehen, ob sich etwas Derartiges in die Wege leiten lässt. Ferner könnten, falls es die Mittel erlauben, Beiträge an Publikationen aus der Basler Volkskunde in Aussicht genommen werden». Es scheint, dass die Anfangsschwierigkeiten allmählich überwunden worden sind, lesen wir doch: «Dagegen hat der zahlreiche Besuch des am 13. November 1912 von Herrn Prof. Alfred Bertholet gehaltenen öffentlichen Vortrags über die 'Volkskunde der alten Juden' (s. Archiv XVII 1. Heft) aufs neue gezeigt, wie lebhaft das Interesse an unseren Bestrebungen ist». Bereits im ersten Kriegswinter 1914/15 wurden fünf Vorträge gehalten. Und bis heute ist es üblich, im Winterhalbjahr in der Regel sechs Vorträge, zuweilen verbunden mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften, (z.B. der Geographisch-ethnographischen oder der Musikforschenden Gesellschaft) zu veranstalten. Bei der Auswahl der Vorträge bemüht sich der Vorstand, möglichst viele Bereiche der Volkskunde zur Sprache kommen zu lassen. Bereits 1926 hebt Hoffmann-Krayer hervor, «dass sich hier alle, die sich für Volkskunde interessieren, regelmässig zusammenfinden können. Und weil ja die Volkskunde nach allen Seiten hin ihre Fäden zieht, so glaube ich darin gerade einen Vorteil zu sehen, dass sich Sach- und Fachkundige nicht nur aus verschiedenen Fakultäten, sondern auch aus verschiedenen Berufen hier treffen und zwangslös aussprechen können. Darum sind auch unsere Programme vielseitig». Es liesse sich feststellen, dass erste Forschungsergebnisse, oft von Referenten aus den eigenen Reihen, in einem Sektionsvortrag ausgebreitet worden sind. Dass einem Vortrag auch zeitgebundene Bedeutung zukommen konnte – es ging damals um den Graben Deutsche-Welsche Schweiz –, zeigt eine Bemerkung des Obmanns Dr. W. Altwegg. Er schreibt im Jahresbericht 1914/15 im Rückblick auf eine Audition-Cau-serie über «La chanson populaire de la Suisse romande»: «Es darf auch an diesem Orte ausgesprochen werden, dass der reizvolle Abend nicht nur dem Volkslied unserer welschen Eidgenossen und den Bestrebungen unserer Gesellschaft für Volkskunde neue Freunde warb, sondern dass er auch zu seinem Teil in kritischer Zeit die verschieden sprechenden Bevölkerungssteile unseres Vaterlandes näher zu bringen half».

Was den Besuch der Vorträge anbetrifft, galt und gilt auch heute noch das, was 1927 der damalige Obmann, Dr. P. Geiger, in seinem Jahresbericht schrieb: «Wenn auch, wie ganz natürlich, nicht jeder Stoff und jede Diskussion alle Besucher unsrer Sitzungen gleichmässig interessieren kann und mancher nur dann und wann bei einem ihm zusagenden Thema auf-taucht, so freut es uns doch, neben dem wechselnden auch ein getreues Stammpublikum feststellen zu können». Allerdings scheint es zuweilen dürre Zeiten gegeben zu haben. In einem Zeitungsreferat (Basler Nachrichten?) heisst es nach einem Vortrag vom 27. Oktober 1916 von Dr.

Volkskundlicher Veranstaltungskalender

Ausstellungen

Basel

Architekturmuseum ab 16.11.

L'architecture est un jeu.. magnifique. Modelle aus Lego.

Historisches Museum bis 22.12.

Strassburger Fayencen

Universitätsbibliothek bis 28.11.

Alltag und Fest in Athen

Spielzeugmuseum Riehen ab 1.12.

Spielzeug, geschenkt, gekauft, ausgestellt

Schweiz.Sportmuseum ab 26.11.

Kegel und Kugel, mit Plauschkegeln für jedermann; voaussichtlich Vorführung von SGV-Filmen (Gilihäuse, Kegeln in Betten, Kugelspiel in Huttwil; s.a. Heft 53 Altes Handwerk von A.Spycher)

Schweiz.Museum für Volkskunde bis 16.12.

Der Langnauer Töpfer Jakob Stucki

Kalevala 1835-1985. 150 Jahre finnisches Nationalepos
b.a.w.

Legat Rosa Schindler (Berner Keramik, Grafik des 19. Jahrhunderts, Haus- und Küchengerät)

12.12. - Herbst 1986

Drei Jahre und 1 Tag. Gesellen des Bauhandwerks auf der Walz

Museum für Gestaltung Dez. bis anfangs Januar

Die Maroquinerie-Werkstatt Kaufmann. Eine Rekonstruktion. (Mit neuem Film der SGV und neuem Heft Altes Handwerk)

Bern

Schweizerisches Gutenbergmuseum 2.12. - 11.1.1986
In Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek und der Universität

Mach's na - Fac-simile. Berühmte Handschriften des Mittelalters und ihre Faksimile-Techniken

Frauenfeld

Naturmuseum bis 19.12.

125 Jahre: Vom Naturalienkabinett zum Naturmuseum

Lausanne

Musée de l'Elysée bis 8.12.

- La jeunesse de la photographie

- La garde Suisse

- l'oil et le regard

Luzern

Naturmuseum bis 30.12.

Naturschutz in der Gemeinde

St.Gallen

Historisches Museum bis 29.12.

Uli Bräker, der arme Mann aus dem Toggenburg

23.11. bis Januar

Alte schweizer Fotos

Ausstellungen (Fortsetzung)

Wynigen/BE Schulhaus Mistelberg 26.10.-17.11.
 Sa./So. 14-17
800 Jahre Wynigen. Dazu Filme "Altes Handwerk u.a. der SGV

Zürich Weitere Veranstaltungen bis 28.11.

SKA Paradeplatz
Meisterwerke des europäischen Porzellans
Museum für Gestaltung bis Jan.
Werben mit Emailschildern
 bis 3.12.

Geschichte und Gesicht des Schweizer Sports
F. Barberis)

Schweizerisches Landesmuseum ab 9.11.

100 Jahre Gotthardfestung

Wohnmuseum Bärengasse bis 15.12.

Landschaftszeichnungen der Schweiz 1760-1900

Staatsarchiv des Kantons Zürich ab Dezember

Kleinjogg (Jakob Gujer) der Musterbauer
Zum 200. Todestag

Zentralbibliothek (Predigerchor)
Die Kantonsbibliothek 1815-1915
Nachfolgerin der Stiftsbibliothek und
Vorgängerin der Zentralbibliothek

Ausstellungen Ausland

B - Gent	<u>St. Petersabtei</u>	bis 22.12.
	1000 Jahre Europäische Wallfahrt	
	Santiago de Compostela	
D - Berlin	<u>Museum für Deutsche Volkskunde</u>	ab 1.12.
	Weihnachten im Erzgebirge	

Neue Museen - neue Präsentationen

Bern	<u>Historisches Museum</u> Neue Präsentation der schweizer Trachtenbilder von J.Reinhard 1787-1797
Fribourg	<u>Musée suisse de la marionette</u> (Derrière-les-Jardins 2) jeden Sonntag 14-17
Langendorf/SO	im ehemaligen Konsum der Uhrenfabrik: <u>Heimatmuseum</u> insbes. mit Uhrensammlung
Näfels	<u>Museum des Landes Glarus</u> im Freulerpalast
Glattfelden/ZH	Privatmöbel von General Bachmann (l. eidg.General) <u>Gottfried-Keller-Zentrum</u> mit permanenter Ausstellung. Eingeweiht Sommer 1985.
Oltingen/BL	<u>Heimatmuseum Oltingen/Wenslingen/Anwil</u> (Sattlerei, Posamenteerstuhl, Schriftsteller H.Gysin und Traugott Meyer)
Sainte-Croix	<u>Centre international de la mécanique d'art CIMA</u> Rue de l'industrie 2 Handwerkliches und technisches Schaffen aus Vergangenheit und Gegenwart. U.a. auch Automaten Si-Sa 13.30 - 18.30, So 9-18.30
D - Säckingen	Trompetenmuseum Di, Do, So 15.-17

Geplante Museen - Abteilungen

Lausen/BL Dorf museum (Abstimmungsvorlage 1986)
Näfels Museum des Landes Glarus
 Erweiterung der Zeugdrucksammlung bis 1988
 (600 Jahre Schlacht bei Näfels)
Pontresina Museum alpin Eröffnung 1986
Rüti/ZH Feuerwehrmuseum Eröffnung Frühling 1986

Universitätsveranstaltungen - Vorträge

Basel Universität Ringvorlesung Winter-Semester 1985/86
 31.10. - 27.2.1986 Do. 18.15 - 19.00 Hörsaal 2
 Interdisziplinäre Aspekte des Symbolverständnisses
Sektion Basel der SGV
 Freitag 22.11.1985 75 Jahre Sektion Basel der SGV
 18.15 im grossen Saal der Safranzunft
 Konzert aus der "Sammlung von Kühreihen und Schweizer
 Volksliedern" von 1826; festliches Nachtessen
 Dienstag, 10. Dezember 1985 mit Wiederholung am 7.Jan.1986
 Jacques Simon, Basel: Unser täglich Brot heute -
 Führung durch Mühle und Backstube
 Donnerstag 23.Januar 1986
 Dr. Silke Götsch, Kiel. Weibliche Sexualität im
 18.Jahrhundert (nach holsteinischen Quellen)
 Weitere Vorträge am 13.2.1986 (Dr.K.Köstlin, Regensburg)
 und Juni 1986 (Prof.J.U.A.Lehtonen, Helsinki
 Näheres folgt.
Historische-Antiquarische Gesellschaft jew.18.15
 in der Aula des Museums an der Augustinergasse 2
 20.Januar 1986 Dr. H.Medick, Göttingen:
 Teuerung, Hunger und "moralische Oekonomie von oben"
 Die Hungerkrise der Jahre 1816/17 in Württemberg

Tagungen

D - Tübingen 11.-13.4.1986 Oeffentlicher Kongress zur Förderung
 der Friedenskultur: Krieg - Kultur -
 Wissenschaft
Fachgruppe Rechtliche Volkskunde der SGV
Tagung voraussichtlich im Mai 1986 in Salzburg

Büchersuchdienst

Herr Karl Rust, Bau-Ing., Blasenbergstr. 23, 6300 Zug
sucht dringend: Schriften Bd. 23: G.Krebs, Alte
Handwerksbräuche
zahlt gerne guten Preis

Nachtrag Museen

Biel Museum des 19.Jahrhunderts (Stiftung Ch.Neuhaus)
 Di - So. 14 - 18.
 1. Abteilung eröffnet: Wohnen und Haushalten am Beispiel
 einer bürgerlichen Bieler Familie
Wetzikon/ZH Ortsmuseum im Haus "Zur Farb" neu eröffnet
 So 14-16 mit Sonderausstellung Wetzikon als Verkehrs-
 knotenpunkt seit römischer Zeit

H. Bächtold über «Soldatenglaube und -brauch»: «Es ist schade, dass die Abende der Gesellschaft für Volkskunde im Durchschnitt schwach besucht werden. Der Anregungen und Aufschlüsse, die man auch als unbeteiligter und willkommener Gast bekommt, sind so viele, dass sich ein Besuch sicherlich verlohnt».

Von Anfang gehörte es zu den Gepflogenheiten, dass sich dem Vortrag eine Diskussion anschloss. Über eine solche heisst es im Rückblick auf einen Vortrag von Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer in der Tagespresse – er hatte am 31. Oktober 1919 über «Anfänge und Grundzüge des Hexenglubens» gesprochen: «An der regen Diskussion, die dem Vortrag folgte, beteiligten sich der Romanist und der Anglist, der klassische Philologe und der Theologe, der Anthropologe und der Jurist, ein Beweis, wie viel Anregung der Referent geboten hatte, und wie von der volkskundlichen Forschung alle Wissenschaften Nutzen ziehen, die sich die Erforschung des menschlichen Geistes in seinen Äusserungen und Leistungen zum Ziele setzen». Zweifellos eine Bemerkung, die heute noch Geltung besitzt. Einzig etwas hat sich leider geändert. Bis in die neueste Zeit war es üblich, dass nach einem Vortrag in den Tageszeitungen (Basler Nachrichten, National-Zeitung) ein entsprechendes zusammenfassendes Referat erschien. Heute, da die «Basler Zeitung», eine umstrittene Erscheinung, uns Baslerisches vermitteln sollte, fehlen, abgesehen von löslichen Ausnahmen, diese wertvollen Rückblicke.

Einer besonderen Bemerkung bedürfen die Vortragslokale. Es war meistens der Brauch, die Vortragssitzungen in einem Saal oder Sälchen eines Wirtshauses abzuhalten, wo das verehrliche Publikum bei einem Glas Wein, einem Bier oder Kaffee dem Vortragenden folgen konnte. Dieser hatte sich zu Beginn der Sitzung mit Ruhe und Beharrlichkeit gegen das emsig hin- und wiedergehende Servierpersonal durchzusetzen. Wer erinnert sich nicht der oft bedrängenden, aber heimeligen Enge im alten, heute leider verschwundenen Goldenen Sternen? Der kleine niedere Saal mit gotischen Fenstern und einem eisernen Ofen, der die zunächst Sitzen den mehr als nötig wärmte, bleibt unvergessen. Heute tagen wir dank dem Entgegenkommen des Schweizerischen Museums für Volkskunde kom fortabler im sog. Barocksaal.

Als Kuriosum muss im Zusammenhang mit den Vorträgen der Plan erwähnt werden, ein Kriminalmuseum zu gründen. Dr. F. Arnstein, Jurist und Advokat, Obmann der Sektion von 1920–1926, sprach am 26. März 1915 über «Kriminalistik und Volkskunde». In der nun folgenden Diskussion wurde darüber gesprochen, ob nicht ein Kriminalmuseum, «das für die Praxis der gerichtlichen Untersuchung wie für die Volkskunde von gleicher Bedeutung wäre», zu schaffen sei. Später heisst es im Jahresbericht der Sektion: «Auf Anregung eines Mitgliedes erhielt der Vorstand die Ermächtigung, die nötigen Schritte zu tun, damit bei der Beratung des Entwurfes für ein neues baslerisches Strafgesetz die nötigen Vorschriften erlassen werden, die es ermöglichen, die sonst verschleuderten und doch für Volkskunde und juristische Praxis bedeutsamen instrumenta et pro-

ducta sceleris in einer Art Kriminalmuseum zu sammeln». Die SGV hat dann, wie ein Aufruf zeigt, diesen Plan aufgenommen und weiterführen wollen¹⁾.

Grosser Beliebtheit erfreuen sich die Sektionsausflüge, wobei sich in den letzten Jahren ein traditioneller Turnus – Schweiz–Baden–Elsass – eingebürgert hat.

Bescheiden waren seit alters die Mitgliederbeiträge: von den Anfängen bis 1926 Fr. 1.–, dann Fr. 2.–. Erst 1959 heisst es in einem Zirkularschreiben: «Zu unserem lebhaften Bedauern sehen wir uns genötigt, den Mitgliederbeitrag der Sektion auf Fr. 4.– zu erhöhen». Dieser Obolus «kletterte» dann auf Fr. 5.– und beträgt heute Fr. 12.–. Legate haben die finanzielle Lage immer wieder wesentlich verbessert. Im Bericht 1916 lesen wir: «Herr Hans Pfyffer hat testamentarisch zur Erinnerung an die 450. Jubelfeier der Universität Basel einer Reihe von Gesellschaften, die der Wissenschaft und der Bildung dienen, Legate ausgesetzt und so auch an 12. Stelle unsere Sektion mit Fr. 500.– bedacht.». Herr Ed. Hoffmann-Feer, Sohn des Gründers und langjähriger generöser Kassier, hat zum Andenken an seinen 1864 geborenen Vater privat und namens seiner Firma 1964 die Sektion bedacht. Weitere grosszügige Legate verdanken wie Herrn Dr. A. Bischoff und Frau E. Krebs-Freymüller. Gross ist die Zahl der Mitglieder, die ihren Beitrag jedes Jahr freiwillig aufrunden, so dass die Sektion ihre Vereinstätigkeit aus eigenen Mitteln bestreiten kann und mit einer einzigen Ausnahme nicht auf die Unterstützung der SGV angewiesen war.

Schliessen wir unsern Überblick mit einem allgemeinen Gedanken, den Dr. W. Altwegg 1917 folgendermassen formuliert hat: «Wir empfehlen auch diesmal die Sache der Volkskunde Ihrem täglichen Wohlwollen. Die Schweizerische Gesellschaft und die Basler Sektion, die sich ihrer Pflege widmen, werden damit umso besser ihre Aufgabe erfüllen können. Diese ist aber im Kerne nichts anderes, als das Heimatliche verstehen und lieben zu lehren, zugleich aber zu zeigen, dass es in aller seiner köstlichen Eigenart doch nur eine besondere Ausprägung eines allgemein Menschlichen bedeutet».

¹⁾ Vgl. H. Bächtold, Kriminalistische Volkskunde, SVk 6 (1916), 17–19 und Rundschreiben an die kantonalen Polizeidepartemente betr. Gründung einer Sammlung für kriminalistische Volkskunde, ebenda 19–21.